Düsseldorfer Zeitung.

No. 280. Sonntag den 23. November. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 16. Nov. Se. Maj. der Kaiser von Rußland und J. Majestät die Kaiserin begaben sich gestern Mittag um 12 Uhr in Begleitung des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Maj., in einem sechsspännigen Wagen in die Kunstausstellung, Höchstihnen folgte Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger an der Seite des Prinzen Albrecht K. H. Abends besuchten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sämmtlich den ersten Subskriptionsball im Saale des königl. Schauspielhauses. Se. Maj. der Kaiser erschienen in einem einfachen Frack, und trugen zugleich nur ein schmales Ordensband im Knopfloche.

— Unter den täglich hier zu erwartenden Fremden befinden sich auch drei, in Angelegenheiten des Beitritts zum Zollvereine von Seite.. der Stadt Frankfurt auf der Reise befindliche und zögernde Abgesandte, unter ihnen der Schöff Ihm.

— Der als statistischer und juristischer Schriftsteller, eben so als thätiger Staatsdiener rühmlichst bekannte geheime Justizrath Neigebauer erwirbt sich ein neues Verdienst durch die Herausgabe sämmtlicher, sich auf das Erziehungswesen des preußischen Staates beziehender k. Verordnungen. Eine um so lohnendere Arbeit, da er in dieser Beziehung noch keinen Vorgänger hat und solche Anlehnungspunkte für Lehrende und Lernende nur erwünscht seyn können.

— Von Seiten eines Vereins von Freunden der preußischen Kriegsgeschichte ist ein militärisch biographisches Handbuch angekündigt, welches die wichtigsten Schicksale und Thaten der seit dem Befreiungskriege gestorbenen preußischen Generale, unter dem Namen „Pantheon des preußischen Heeres", enthalten wird. Der erste Band beginnt mit Scharnhorst, dem Herzoge Friedr. Wilhelm von Braunschweig, Lestocq, Bülow v. Dennewitz u. s. w. Der zweite endigt mit den im Laufe des Jahres 1834 verstorbenen Generalen Valentini, Oppen und Cardell, im Ganzen bildet das Werk eine Reihe von mehr als 200 ehrenvollen Denkmälern, deren Einzelheiten vielfach eingreifen in die Geschichte des Heeres, wie in jedes Kriegsverhältniß Europa's. (H. K.)

Vom 18. Nov. Se. Durchlaucht der Landgraf Victor Amadeus zu Hessen-Rothenburg, Herzog zu Ratibor, Fürst zu Hersfeld und Corvey, der letzte Zweig seines Stammes, ist bei seiner dermaligen Anwesenheit in Ober-Schlesien am 12. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Schlosse Zembowitz an den Folgen eines am 9. unvermuthet eingetretenen Schlagflusses im 55. Lebensjahre mit Tode abgegangen. „Wenn hoher Adel der Seele", so schreibt man von dort, „wenn mildfreundliche, stets liebevolle Gesinnungen und ein für das Glück von Tausenden geführtes, ehrenwerthes Leben gerechte Ansprüche auf die dankbare Anerkennung der Mit- und Nachwelt machen dürfen, so wird der Name dieses Fürsten niemals vergessen werden."

Koblenz, vom 21. Nov. Wir bemerken als Berichtigung einer gestern gegebenen Nachricht, daß nicht der Postwagen, sondern eine Extrapost-Chaise umgeschlagen ist, und zwar nicht in Oberwesel, sondern nahe vor Bacharach. Der Postillon blieb zwar leider todt, aber, wie man uns berichtet, nicht gleich beim Sturze. Er eilte dem einen Pferde nach, welches sich losgerissen hatte, fing es am Rheinufer auf, muß sich aber dabei in die Stränge verwickelt haben; denn das Pferd, welches sich schwimmend in den Rhein stürzte, schleppte ihn mit sich, bis es wieder ans Ufer kam.

Aachen, vom 21. Nov. Hr. Neil, Angestellter bei der englischen Legation in Konstantinopel, eilte gestern Nachmittag hier durch, mit Depeschen seiner Gesandtschaft, von Konstantinopel kommend, nach London.

Deutschland.

Ballenstedt, vom 13. Nov. Heute hielt unser Durchlauchtigster Herzog Alexander Karl mit seiner jungen Gemahlin Friederike, geb. Prinzessin zu Holstein-Glücksburg, seinen Einzug hier in seine Residenz. Es empfing und begleitete ihn eine ungemein große Menschenmasse, und begrüßte das junge Fürstenpaar mit Jubel und Musik. Durch drei Ehrenpforten ging der lange, von einer reitenden Bürgergarde geleitete Zug auf das Schloß. Zwei Brüder der jungen Herzogin, der Herzog von Glücksburg und der Prinz Friedrich von Glücksburg, zogen mit ein, und erhöhten die Feier dieses Tages, dem viele Feste folgen werden. — Außer den bereits früher erfolgten Ernennungen der Regierungsräthe von Krosigk und Albert in Bernburg zu Geheimen Regierungsräthen haben in diesen Tagen noch mehrere andere Beförderungen herzoglicher Beamten stattgefunden.

Spanien.

Liberale Blätter enthalten aus Bayonne vom 13. d. nachstehende Mittheilungen über die Operationen auf dem Kriegsschauplatz in den insurgirten Provinzen:

Bei Sesma an den Ufern des Ebro hat eine ernstliche Affaire stattgefunden. Die Karlisten griffen die von einer fliegenden Batterie geschützten Christinos mit Kraft an. Letztere konnten diesem ungestümen Andrange nicht widerstehen, und zogen sich zurück, indem sie die Karlisten Herren der Stellung ließen, welche diesen viele Leute kostete, obwohl die Truppen der Königin kaum zwanzig Todte und einige Verwundete zählten. Bei der Nachricht von dieser Schlappe verließ der Kommandant Gorroa plötzlich Olite und eilte in forcirten Märschen dem Obristen Figueras zu Hülfe, welcher die geschlagenen Truppen befehligte. Die beiden vereinigten Divisionen griffen hierauf ihrerseits an, und zwar mit solchem Ungestüm, daß die Karlisten das Schlachtfeld, auf welchem sie sich festzusetzen kaum Zeit gehabt hatten, verlassen mußten und mit Zurücklassung einer großen Anzahl Todter und Verwundeter die Flucht ergriffen.

Eine der bedeutendsten Niederlagen, welche die Karlisten erlitten, fand zu Lerama statt: zwei gutorganisirte Bataillone und irreguläre Banden wurden daselbst von den Truppen der Königin fast gänzlich vernichtet. Diese Letztern bestanden nur aus 500 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie; allein die Infanterie wurde vom General Cordova, und die Kavallerie vom General Lopez kommandirt, welche den Soldaten mit dem Beispiele einer durchaus erprobten Tapferkeit vorangingen. Ein anderer Vortheil der Truppen der Königin bestand darin, daß sie vier Stück Geschütz hatten, die in den Reihen des Feindes große Verheerungen anrichteten. Die Kavallerie des Generals Lopez führte ein geschicktes Manöver aus, um die Karlisten zu hindern, sich durch die benachbarten Engpässe zu retten, und so gelangte man zu einem Siege, welcher Schrecken ins Lager der Insurgenten brachte.

General Mina hat seine Armee in drei Korps getheilt, wovon das erste, unter Lorenzo's Kommando, die unter Zumalacarreguy's unmittelbaren Befehlen stehenden Insurgenten bekämpfen soll. Das Korps von Lorenzo ist sehr zahlreich. Jaureguy mit minder zahlreichen Truppen hat Befehl erhalten, die karlistische Junta und die sie umge-

benden Banden zu verfolgen. Die Junta war nach den letzten Nachrichten zu Lezeca. Iriarte endlich soll in Verbindung mit Oraa den Prätendenten angreifen, welcher sich zuletzt zu Zunica befand. Ein anderer General mit abgesonderten Truppen wird die Ufer des Ebro bewachen, während Mina selbst mit Streitkräften, deren Zahl man zu 10,000 Mann anschlägt, die zu Pampeluna trefflich organisirt sind, sich dahin begeben wird, wo seine Gegenwart von Nutzen seyn kann. Die erste Folge dieser Anordnungen wird seyn, daß die Verbindungen unter den verschiedenen Korps der Insurgenten abgeschnitten und die Räubereien verhindert werden, welche in der letzten Zeit fortdauerten. Noch vorgestern wurden zwei Engländer von Rang auf der großen Straße von Navarra von einer Bande angegriffen, und einer derselben, welcher seine Börse den Karlisten herauszugeben sich weigerte, wurde schrecklich verstümmelt und dann ermordet. —

Dagegen heißt es in einem Schreiben aus Bayonne vom 14. d. aus karlistischer Quelle: Man hat hier den Agenten der Christina aufgetragen, die Siege der Karlisten zu verkleinern und Mina stets den Vortheil zuzuschreiben; man muß sich daher nicht wundern, die Nachrichten verdreht zu sehen. Es heißt, Mina liege bereits mit andern Armeechefs in Streit. Er hat noch kein Gefecht anzubieten gewagt, sondern nur Agenten ausgeschickt, um die Truppen von Don Karlos Vorposten durch Geld zur Desertion zu bewegen, was ihnen aber nicht gelingt.

— Nachrichten aus Madrid zufolge hebt dort die republikanische Partei ihr Haupt immer höher, und je größere Fortschritte Mina machen wird, je stärker wird sie auftreten.

Großbrittanien.

Der Courier traut dem Herzoge von Wellington keine ultratorysche Plane zu, sondern hält dafür, derselbe werde die weise Mittelstraße einschlagen. Namentlich in Betreff Irlands glaubt er, daß zuvörderst die Einkünfte der anglikanischen Kirche auf das streng Nothwendige zu beschränken seyen, und dann die katholische Geistlichkeit dadurch, daß man ihr ein Einkommen vom Staate anwiese, für diesen gewonnen werden müsse.

Dieser Meinung von den gemäßigten Gesinnungen Wellingtons ist es auch zuzuschreiben, daß die Bestätigung der Nachricht von dessen Gelangung an's Staatsruder keinen großen Einfluß auf die Börse hatte.

Wellington wurde gerade an demselben Tage mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt, an welchem er vor vier Jahren durch den Einfluß der Julirevolution fiel.

Das Journal des Debats will kein voreiliges Urtheil fällen, sondern noch abwarten. Inzwischen bemerkt es in Betreff des Verhältnisses Englands zu Frankreich: „Es genüge für uns, uns daran zu erinnern, daß der Herzog v. Wellington die durch die Julirevolution gegründete Regierung zuerst anerkannte. Die Macht der Umstände, die ihm in dieser Hinsicht nicht einmal Zögerung gestatteten, ist unserer Meinung nach nicht so sehr zerstört, daß es einem englischen Minister, wer es auch sey, möglich wäre, an der damals vollbrachten Thatsache irgend etwas zu ändern, und selbst nicht an den neuern Handlungen, welche die beiden Regierungen verbinden und die gegenwärtigen wie die gewesenen Minister verpflichten."

London, vom 18. Nov. Der König hielt ein geheimes Konseil, welchem der Herzog v. Wellington, Hr. Manners Sutton, Lord Lyndhurst, Hr. Goulburn, die Grafen Roßlyn und Jersey, Hr. Harding, und die Lords Cowley und Maryborough beiwohnten.

Se. Maj. gab hierauf dem Lord Lyndhurst und dem Herzoge von Wellington Privataudienz.

Die Ernennung des Herzogs v. Wellington zu einem der ersten Staatssekretäre Sr. Maj. wird sich diesen Abend in der offiziellen Zeitung befinden. Se. Herrl. wird bis zur Rückkehr des Hrn. Peel die allgemeine Oberaufsicht über die Geschäfte haben.

Nach der Audienz von heute Morgen arbeitete der Herzog im Ministerium des Innern; sodann begab er sich nach dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonien.

— Man liest im Courier: Wir haben heute genug erfahren, um zu wissen, daß der Herzog v. Wellington bereits die zahlreichen Schwierigkeiten seiner Lage bemerkt. Es besteht wenig Zweifel über die Auflösung des Parlaments; allein man zweifelt sehr an der Dauerhaftigkeit der Regierung und an der Annahme des Hrn. Peel. Lord Roßlyn und Hr. Heries waren einige Zeit auf dem Büreau des Innern. Man nennt noch niemand für das neue Büreau der Schatzkammer; das alte setzt nothwendigerweise seine Funktionen fort.

Im Personal des Büreau der auswärtigen Angelegenheiten sind noch keine Veränderungen vorgenommen worden. Lord Palmerston war seit zwei Tagen nicht dort; allein man communizirte mit ihm über die seine Verwaltung betreffenden Angelegenheiten. Es scheint, daß Donnerstag ein Konseil stattfinden wird, um die nöthigen Anordnungen zu treffen.

Wir haben Gründe zu glauben, daß das, was die Times heute sagt, richtig ist. Der Herzog von Wellington wurde vom Könige als erster Lord der Schatzkammer empfangen, und er leistete den Eid als Staatssekretär des Departements des Innern; er führt auch das Siegel der Departements der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonien. Allein diese Anordnung ist nur eine provisorische und wird nur so lange bestehen, bis Nachrichten von Hrn. Peel angelangt seyn werden. Man versichert bestimmt, daß die Präsidentschaft des Konseils zu des Letztern Verfügung gestellt worden sey. Es scheint, daß die Ernennung Lord Roßlyns ebenfalls nicht, bevor man Hrn. Peel gehört, entschieden werden wird.

Drei Uhr. — Wir glauben, daß kein Zweifel über die Ernennung des Grafen Roßlyn zum Lord-Statthalter von Irland und des Hrn. Harding zu seinem Sekretär besteht. Folgende Ernennungen werden als wahrscheinlich angesehen: Lord Stuart von Rothsay zum Generalgouverneur von Indien, wenn es nämlich gelingt, den Widerwillen der Direktoren der ostindischen Kompagnie zu besiegen, welche den Lord Melville vorziehen; Lord Maryborough zum Großstallmeister; Lord Cowley zum Präsidenten des Controlamts, Graf v. Aberdeen zum Gesandten am französischen Hofe.

Lord Stanley wird, wie es heißt, die Admiralität, das Sekretariat der Kolonien oder die Münze erhalten, wenn er sich, was man nicht allgemein glaubt, der Verwaltung zugesellen will.

— An der Börse ist man wieder ganz beruhigt, und die meisten Papiere blieben ohne Schwankung. Konsol. 91⅛.

Frankreich.

Marseille, vom 8. Nov. Aus dem Oriente fehlten uns Neuigkeiten, da die heftigen Nordwestwinde während des Oktobers die Ankunft der Schiffe verzögerten. Durch Reisende, die Smyrna im September verlassen hatten, waren wir von der kritischen Lage Ibrahim Pascha's in Syrien unterrichtet, die erste Nachricht von dem wirklichen Wiederausbruche der Feindseligkeiten erhielten wir aber durch die Allgem. Ztg. Gestern traf die griechische Brigg Miltiades nach einer äußerst stürmischen Fahrt aus Smyrna ein. Sie war am 4. Oktober von dort abgegangen, und mehrere Handelsbriefe, die sie mitbrachte, cirkuliren an heutiger Börse. Diese bestätigen die Nachricht von bedeutenden Unruhen in Syrien auf das bestimmteste, erzählen aber auch, daß nach umlaufenden Gerüchten Ibrahim die Rebellen abermals auf das Haupt geschlagen habe. Seine Kavallerie war nach der Gränze von Adana aufgebrochen, um sowohl jedem Einfalle der türkischen Truppen zu begegnen, als auch um den Rebellen, die sich jenen in die Arme werfen wollten, die Flucht abzuschneiden. Die Armee des Sultans machte Miene den Syriern zu Hülfe zu kommen, und es heißt, es sey von Konstantinopel aus der Befehl zum Vorrücken an sie abgegangen. Die Kaufleute in Smyrna sind in der größten Bestürtzung und fürchten nichts mehr, als einen Beginn der Feindseligkeiten zur See, der ihrem seit einem Jahre so zerrütteten Handel den Todesstoß versetzen würde. (A. Z.) (Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel lauteten indessen friedlich.)

Mortier, Herzog von Treviso, Marschall und Pair von Frankreich ꝛc., gegenwärtiger Präsident des französischen Ministerkonseils, ist 1768 zu Cambrai geboren, genoß einer sorgfältigen Erziehung, betrat die militärische Laufbahn als Hauptmann in einem Bataillon Freiwilliger und hob sich von Stufe zu Stufe bis zum Divisionsgeneral. Den 15.

März 1800 erhielt er das wichtige Kommando von Paris und zeigte seine Anhänglichkeit an Bonaparte auch nach dem verunglückten Versuch auf das Leben des ersten Konsuls am 3. Nivose, indem er ihm an der Spitze seines Generalstabes Glück wünschte, dieser Gefahr entgangen zu seyn. Nach dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten mit England 1803 besetzte er ohne Widerstand das Churfürstenthum Hannover. Nach seiner Rückkunft aus diesem Lande ward er einer von den vier Generalen der Konsulargarde, und den 19. Mai 1804 zur Würde eines Reichsmarschalls erhoben. Im September übernahm er das Kommando einer Division der großen Armee, ging im Oktober auf das linke Donauufer und wurde in dem blutigen Gefecht von Dürnstein von Kutusow geschlagen. In dem darauf folgenden Kriege mit Preußen nahm er am 1. Nov. 1806 das Churfürstenthum Hessen in Besitz, zog sich sodann durch das Hannövrische an die Küsten der Ostsee, besetzte die Hansestädte, und leitete die Feindseligkeiten gegen Schweden, bis Napoleon ihn gegen Ende des Feldzugs zur großen Armee berief, wo er an der Schlacht bei Friedland Antheil nahm. Er wurde zum Herzog von Treviso ernannt, kehrte 1808 nach Frankreich zurück, kommandirte sodann in Spanien; er nahm hier mit Lannes Saragossa, schlug die Spanier bei Occana, und unterstützte Soult in seinen Operationen gegen Badajoz. 1812 kommandirte er mit in Rußland, und ward von Napoleon, nach dessen Ausmarsch aus Moskau, im Kreml mit dem Befehl zurückgelassen, ihn in die Luft zu sprengen. Bei Wiedereröffnung des Feldzugs 1813 ward er an die Spitze der jungen Garde gestellt, focht bei Lützen, Bautzen, Dresden, Hanau, und 1814 in den verschiedenen Schlachten in Frankreich mit, bis er am 8. April seine Zustimmung zur Entsetzung Napoleons einsandte. Ludwig **XVIII.** ernannte ihn zum Pair von Frankreich. Er befand sich in Lille, als der König 1815 sich dorthin flüchtete, und machte diesen mit der ungünstigen Stimmung der Garnison bekannt. Der König ging nach Gent, und Mortier trat in Napoleons Dienste. Nach der zweiten Restauration verlor er die Pairswürde, wurde aber zum Befehlshaber der Militärdivision Rouen ernannt. Im Jahr 1816 ward er in die Deputirtenkammer gewählt.

— Hr. Guizot soll einem Freunde gesagt haben: „Sie sehen, daß ich eine Nothwendigkeit bin. Ich trete in das Ministerium zurück, aber ich stelle meine Bedingungen. Ich nehme Mortier, weil er keinen Willen hat, und behalte das alte Personal, selbst Persil, obgleich er mir ein Bein unterschlagen wollte. Aber ich werde ihn schon zum Gehorsam zwingen, denn er wird einsehen, daß es besser ist, mir zu gehorchen, als kompromittirt, wie er ist, sich meiner Rache auszusetzen."

— Ein Schreiben aus Paris vom 17. d. sagt: Man ist noch nicht gewiß, ob Humann das ihm bestimmte Departement von neuem annehmen wird; hingegen ist es Herrn Persil gelungen, sich bei den Doktrinäres wieder in Gunst zu bringen. Der Oberst Garraube wird zum Unterstaatssekretär des Krieges ernannt werden; auf diese Weise wird der kluge Kopf, den man Mortier Herzog von Treviso nennt, nicht viel mit den Geschäften seines Departements zu thun haben; und bei den Geschäften der Minister-Präsidentschaft wird wohl Seine Majestät die Gnade haben, des Marschalls großen Geist zu unterstützen. Die Soldaten hießen ihn den grand Mortier à petite portée. („Großer Mörser mit geringer Schußweite," oder auch „Großer Mortier von kleiner Bedeutung.") Der Marschall ist nämlich sechs Fuß groß. — Die Büreaux der Ministerien sind in größter Unordnung; es sind in jedem derselben mehrere Stellen seit diesen Tagen unbesetzt. Die Angestellten haben seit fünf oder sechs Tagen nicht gearbeitet. — Man hat bemerkt, daß Hr. Sauzet, der seit zwei Tagen zu Paris angelangt ist, weder mit den Mitgliedern des dreitägigen Ministeriums, noch mit Deputirten irgend eine Zusammenkunft gehabt hat. — Man behauptet, der König werde bei der Wiedereröffnung der Kammern eine Rede halten. Unmöglich wäre es nicht; denn der König hört sich gern reden. Allein es ist wider den Gebrauch, daß im Laufe derselben Session, wenn die Kammer blos auf eine Zeitlang vertagt worden, noch eine Thronrede gehalten werde.

Paris, vom 19. Nov. Der heutige Moniteur enthält in seinem offiziellen Theile die Ordonnanzen, welche den Marschall Herzog v. Treviso zum Kriegsminister und Präsidenten des Konseils, mit Beibehaltung seiner Funktionen als Großkanzler der Ehrenlegion; den Hrn. v. Rigny zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten; den Hrn. Duchatel zum Handelsminister; den Hrn. Humann zum Finanzminister; den Hrn. Thiers zum Minister des Innern, und Hrn. Guizot zum Minister des öffentlichen Unterrichts ernennen.

Hrn. Duchatel ist interimistisch das Finanzministerium, und Hrn. v. Rigny ebenso das Marinedepartement übertragen.

Diese Ordonnanzen sind vom 18. datirt. Die den Herzog von Treviso betreffende ist von Hrn. Persil, welcher Siegelbewahrer und Minister der Justiz und des Cultus bleibt, kontrasignirt, und die andern vom Herzog v. Treviso.

— Die Regierung ist der Annahme des Marine-Departements von Seite des Admirals Duperré noch nicht gewiß, und soll selbst an dessen Weigerung glauben; daher die interimistische Besetzung. — Hr. Humann ist von Straßburg noch nicht zurückgekommen; daher Hr. Duchatel einstweilen seinen Posten versieht.

— Die Freunde des Hrn. Bassano versichern, er habe seine Entlassung nicht gegeben, sondern nur dem Könige sein Portefeuille zurückgestellt, als dieser es von ihm zurückbegehrt.

— Ein gestern einem hiesigen Bankier zugekommener Kurier scheint die Nachricht von der Entlassung des Hrn. Martinez de la Rosa zu bestätigen. Es hieß nämlich, derselbe trete seiner Gesundheit halber zurück, und Toreno an seine Stelle.

— Gestern schlossen die 3proz. franz. Rente zu 77,85; die 5proz. zu 106; 3proz. span. Rente zu 27⅜, Kortes zu 40, königl. Anl. zu 44, perpet. Rente zu 43¼; Zinscoupons der Kortes zu 25½.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 5. Nov., Albertine Dorothee, T. des königl. Landbauinspektors Joh. A. Walger und der Elis. Priem, Pempelfort. Marg., T. des Taglöhners Pet. L. Canse und der Anne Ch. Löffelmann, Neustadt. Den 7. Gertrud, T. des Maurers Peter J. Hornfeld und der Anne Ch. Vincenz, Mörschenbroich. Gertrud, T. des Gärtners Theod. J. Steffen und der Anne H. C. Hansen, Hamm. Johanne Marie Magd., T. des Professors an der hiesigen Kunstakademie Carl J. J. Mosler und der Eve M. T. Vogt, Ddorf. Wilh. Christ. Cath., T. des Oekonomen Peter M. Schwartz und der Marg. E. Spatz, Pempelfort. Den 8. Peter Jos., S. des Kleidermachers Mich. J. Bürger und der Hel. Neuhausen, Pempelfort. Peter Franz, S. des Sattlers Heinr. Frey und der Elis. Zilles, Derendorf. Anne Marie, T. des Korbmachers Godf. Köningshausen und der Helene Breuer, Gravenberg. Marie Jos. Franz., T. des Kleidermachers Wilh. C. P. B. Heymann und der Cath. E. J. F. Wolters, Ddorf. Den 9. Marie, T. des Taglöhners Friedrich Pikkelmann und der Therese Heinrichs, Ddorf. Den 10. Martin, S. des Unteroffiziers Martin Lisegang und der Luise Herweg, Ddorf. Wilhelmine, T. des Gärtners Peter Weiß und der Gertrud Biermanns, Mörschenbraich. Johann Alex., S. des Regimentstambour Carl Waskowski und der Helene Leuchter, Ddorf. Den 11. Bertha Clare, T. des Wagners Christ. H. Keusch und der Dorothee Hummelbeck, Ddorf. Paul Eduard Rich., S. des Malers Carl F. Sohn und der Emilie A. von Mülmann, Ddorf. Den 12. Marie Elis. Aug., T. des Kaufmanns Wilh. F. Peltzer und der Luise A. Riemann, Ddorf. Den 13. Hermann Adolph und Marie Elis., Zw. des Bäckermeisters Franz J. Fischer und der Marie S. W. Dewes, Derendorf. 2 uneheliche Kinder.

Total 20.

Heirathen.

Den 8. Nov., der Zimmergesell Michael Petrowski aus Goldopp, mit Francisce A. M. F. Löscher aus Lippstadt. Den 10. der Schneidergesell Johann B. F. Schneider aus Stoppeke, mit Marie R. Kempen aus Bigge. Der Feldwebel im königl. 16. Inf.-Reg., Friedrich T. A. Oxe aus Gevelsberg, mit Cath. C. S. Bodkamp aus Mülheim a. d. Ruhr. Der Schuhmacher Johann W. J. Schurtz von hier, mit Helene C. Huertz aus Derendorf. Den 12.

der Gärtner Anton Deuzmann aus Gohr, mit Helene Elis. Pütz aus Derendorf. Den 13. der Unteroffizier im königl. 5. Ulanenreg., Franz L. Hartwig aus Rheda, mit Josephe M. Oebels aus Neustadt. Total 6.

Sterbfälle.

Den 7. Nov., Cath. Spelten, alt 7 T., Ddorf. Den 8. Johann Peter Bender, alt 5 W., Derendorf. Den 9. Peter Jos. Bürger, alt 1½ T., Pempelfort. Der Schmied Joh. P. Heinzemann, Ehegatte, alt 35 J., Ddorf. Den 10. Johann Peter Aleff, ohne Gewerbe, unverh., alt 87 J., Pempelfort. Der Musketier Franz Th. Fonk, unverh., alt 24 J., Ddorf. Peter A. J. Bürger, alt 1 J. 2 M., Neustadt. Anne Marie Blankenstein, Ehegattin des Wageners Peter Erkelenz, alt 47 J., Lierenfeld. Johann H. Peters, alt 4¾ J., Ddorf. Theodor Bodden, alt 1 J. 7 M., Hamm. Den 11. Elis. Franken, Ehegattin des Gärtners Anton Küster, alt 74 J., Hamm. Den 12. Cath. van Rieth, Ehegattin des Kaufmanns Joseph Hellmann, alt 50 J., Ddorf. Der Schreiner Joh. Peter Blocksiepen, Ehegatte, alt 59 J., Ddorf. Den 13. der Schreiner Caspar J. Körber, unverh., alt 33 J., Ddorf. Marie Elis. Fischer, alt ¼ St., Derendorf. Georg Friedrich Isakeit, alt 9 T., Pempelfort. Der Schuhmacher Mathias Breuer, unverh., alt 27 J., Ddorf. Anne Elis. Heins, alt 1 M., Ddorf. Arsenius Müller, alt 4 J. 7 M., Pempelfort. Total 19.

Stadt-Theater.

Montag den 24. Novbr.:

I. Die schelmische Gräfin.

Lustspiel in 1 Aufzug von Immermann.

II. Concert.

1. Ouvertüre zur Oper Jessonda von Louis Spohr.
2. Concert für die Guitarre von Giuliani, gespielt von Herrn Musikdirektor Franz Stoll aus Wien.
3. Duett aus der Oper Jessonda, gesungen von Dem. Beutler und Herrn Schiansky.
4. Fantasie und Variationen über ein Schweizerthema für die Guitarre, componirt und gespielt von Herrn Musikdirektor Stoll.

III. Hans Luft.

Posse in 3 Aufzügen von Lebrün.

Anzeige.

Der rühmlichst bekannte Guitarre-Virtuose Hr. Franz Stoll, Musikdirektor aus Wien, und Schüler Giuliani's, befindet sich gegenwärtig hier, und wird in einem am nächsten Montage zwischen den beiden Stücken stattfindenden Conzerte, wie überall, auch hier das gegen dieses Instrument obwaltende Vorurtheil besiegen, da dieses nur besteht, weil man Halbgebildete auf diesem allerdings schwierigen Instrumente immer zu hören bekommt. Da Hrn. Stoll's Meisterschaft durch alle Kunstblätter, und vorzugsweise die Berliner, die ihn den Paganini auf der Guitarre nennen, genüglich bekannt ist, so machen wir das kunstsinnige Publikum auf den uns bevorstehenden seltenen Kunstgenuß nur in so fern aufmerksam, daß Herr Stoll, wie wir in Erfahrung gebracht, nur einmal und zwar Montag den 24. spielen wird, für Dienstag in Köln bereits engagirt ist, und nächstens in Bonn zum abermaligen Concerte erwartet wird.

Mehrere Kunstfreunde.

Anzeigen.

Meine Wohnung ist Kasernenstraße Nr. 911 im Winckelsen'schen Hause.

Düsseldorf, November 1834.

Deycks, Advokat.

Commissionswein-Niederlage

von rein gehaltenem Rheinwein.

1825er Niersteiner pr. Flasche 6 Sgr.
1831er Steeger " " 5 Sgr.

so wie noch mehrere Sorten Bleichart und weiße Weine.

Bei Abnahme werden leere Flaschen zum Umtausch gefälligst erbeten.

G. Reiß,
Kasernenstraße Nro. 1084.

Ein kostenloses Gährungsmittel,

wo man bei Entbehrung jeder Hefe die höchste Ausbeute erzielt, ist den Herren Brandweinbrennern für 2 Rthlr. sehr zu empfehlen und zu bekommen durch

Eduard Zumpt in Berlin, Hohensteinweg Nr. 6 u. 7.

---

[607] Von wem ein ordentliches Mädchen als Kindsmagd gleich in Dienst gesucht wird, sagt die Expedition d. Bl.

---

[606] Remise für 2 Wagen und Stallung für 2 Pferde sind auf der Dammstraße zu vermiethen; auch können beide Theile zur Niederlage von Holz oder andern Gegenständen abgetreten werden. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Düsseldorf in der Stahl'schen Buch- u. Kunsthandlg., bei Schaub und Schreiner) zu haben:

Die

Religions-Wanderungen

des

Herrn Thomas Moore,

eines irländischen Romantikers,

beleuchtet von einigen seiner Landsleute.

Aus dem Englischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von

D. Joh. Christian Wilhelm Augusti,

K. Pr. Consistorial-Direktor und Ober-Consistorialrathe im K. rhein. Consistorio zu Koblenz, ordentl. Professor der Theologie in der evang. theol. Fak. zu Bonn u. s. w.

1834. XXVIII. und 476 S. gr. 8. (in farbigem Umschlag) br. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. — 2 fl 24 kr.

Unter diesem Titel ist das schon früher von mir angekündigte Werk erschienen, welches, weit entfernt, die katholische Kirche und die aufrichtigen und würdigen Glieder derselben anzufeinden, bloß die Absicht hat, einen unberufenen, anmaßlichen und höchst frivolen Vertheidiger derselben in seine Schranken zurück zu weisen. Die aus politischem Partheihaß geschriebenen Wanderungen haben auch in unserm Vaterlande viel Eingang gefunden und es könnte leicht geschehen, daß sie bei ununterrichteten Lesern den Saamen der Zwietracht ausstreuen, und den kirchlichen Frieden, dessen wir uns glücklicher Weise erfreuen, stören möchten. Dieser Besorgiß wegen entschloß sich, dazu aufgefordert, der Herr Herausgeber, von seiner hinlänglich bekannten auch von achtbaren Katholiken längst anerkannten Gewohnheit, sich mit keiner Art von Polemik zu befassen, abzugeben und in Ansehung dieser Schrift eine Ausnahme zu machen. Es schien ihm aber am angemessensten, seinen irländischen Gegner mit den Waffen seiner eigenen Landsleute zu bekämpfen und die vorzüglichsten in England erschienenen Gegenschriften zu einem Ganzen zu verarbeiten. Das Publicum erhält also hier, theils in einer treuen Uebersetzung, theils im Auszuge, folgende drei Schriften, deren jede ihren eigenthümlichen Charakter und Ton hat: 1) Second Travels of an Irish Gentleman in Search of a religion — von einem durch seine Schicksale und Schriften ausgezeichneten Manne, welcher in einer psychologisch und ästhetisch gleich gut gehaltenen Parodie den Roman des Hrn. Moore fortsetzt, und denselben durch einen Läuterungs- und Veredelungsprozeß zur Selbsterkenntniß und Demuth hindurchführt. 2) Reply to the Travels — — by Philalethes Cantabrigiensis — eine freimüthige und scharfsinnige Kritik, welche die vielen Blößen und Trugschlüsse des Wanderers siegreich aufdeckt. 3) Mortimer O'Sullivan's Guide to an Irish Gentleman etc. Der Auszug beziehet sich hauptsächlich auf den Beweis, daß Moore nicht, wie er vorgibt, den „alten Glauben" seiner Mitbrüder, sondern den ihnen aufgedrungenen neurömischen in Schutz nehme. Der Vorbericht des Herrn Herausgebers enthält mehrere historische und zeitgemäße Bemerkungen, welche man nicht ohne Interesse lesen wird. Druck und Papier werden sich, wie ich hoffe, von selbst empfehlen.

Köln, im November 1834.

J. P. Bachem,
Hofbuchhändler und Buchdrucker.



Den vielen Nachfragen zu entgegnen, mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich eine neue Sendung Pelz- (Seebunds-) Schuhe- Stiefelchen und Pantoffel erhalten habe; zugleich empfehle ich mich in selbst verfertigten Herren-Stiefeln und Ueberschuhen, so wie auch in Damen-Stiefelchen, Ueberschuhen, Pantoffeln und Kinderschuhen aller Art, und verspreche eine reelle Bedienung.

Joh. Kramer,
Hundsrückenstraße Nr. 584.

Die erste direkte Sendung frischen russischen Caviar erhielt heute

A. H. Cürten, Bergerstraße.



Heute frisch erhalten große Antwepner Muscheln, englische Austern und volle Bückinge.

Jos. Spinrath am Markt.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

		Berliner Maaß.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer		alter	1	20	
		neuer	1	14	
Ein Scheffel Roggen	dito	"	1	8	—
" " Gerste (Winter-)	dito	"	1	5	4
" " Gerste (Sommer-)	dito		—	29	—
" " Buchweitzen	dito		1	—	—
" " Hafer	dito		1	—	—
" " Erbsen	dito		—	20	6
" " Rüb-Saamen	dito		1	18	2

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 3 Sgr. 2 Pf.
Ein Brödchen, 6½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 9½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 22. November 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

(Hiebei eine Beilage.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 280 der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 23. November 1834.

Bitte.

Friedrich Steffens, 12 Jahre alt, aus Derendorf, der Sohn rechtschaffener, sehr armer Eltern, welche eine zahlreiche Familie durch Tagelohn ernähren, wurde am 16. Sept. d. J., während des Vorübergehens auf der Straße, durch eine Büchsenkugel unglücklicher Weise am Kopfe lebensgefährlich verwundet. Bei der unmittelbar darauf erfolgten Aufnahme in das städtische Max-Josephs-Krankenhaus zeigten die Zufälle der Verletzung, insbesondere, als halbseitige Lähmung des Körpers hinzugetreten war, eine so dringende Lebensgefahr, daß die Trepanation, durch welche sechs Knochenstücke aus dem Gehirn gezogen wurden, nur mit sehr geringer Hoffnung eines günstigen Erfolgs gemacht werden konnte. Nachdem der Unglückliche noch mehrere Wochen fortwährend in der höchsten Lebensgefahr geschwebt und unsägliche Leiden erduldet hatte, so daß mehrmals an seinem Aufkommen gänzlich gezweifelt werden mußte, hatten wir endlich die Freude, seine Genesung in dem Maaße erfolgen zu sehen, daß er nunmehr bald aus dem Krankenhause völlig wiederhergestellt wird entlassen werden können.

Der wohlwollenden Theilnahme und Menschenfreundlichkeit vertrauend, womit der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich bei so vielen Gelegenheiten des hülflosen Elends wirksam erbarmte, dürfen wir unsern lebhaften Wunsch ausdrücken, daß, nachdem die göttliche Vorsehung das Leben dieses Knaben aus so dringenden Gefahren und aus unnennbaren Leiden wie durch ein Wunder gerettet hat, das Mitleid der Menschen in diesem so seltenen Ereigniß eine Veranlassung finden möge, um so mehr für die Zukunft [illegible] nd seine bessere Erziehung etwas zu thun, als der- mit großer Geduld und Ergebung seine Leiden ge- n auch durch Gutmüthigkeit und geistige Anlagen das Wohlwollen seiner Pfleger gewonnen hat. Es ist zu berücksichtigen, daß von den wenigen, welche jemals die Trepanation überstanden haben, einige später geistig ausgezeichnete Menschen geworden sind; daß Friedrich Steffens aber, welcher kaum eine dürftige Kleidung besitzt, nachdem er aus dem Krankenhaus entlassen seyn wird, bei mangelnder Pflege während der jetzigen Jahreszeit leicht erkranken und dadurch die auf ihn verwandte große Mühe doch noch erfolglos machen kann.

Wir hoffen daher nicht ohne Erfolg die edlen Menschenfreunde, welche so gern geben, wenn sie wissen, daß es nützlich angewandt wird, um eine Beisteuer für den so wunderbar erhaltenen Friedrich Steffens bitten zu dürfen. Auch die kleinste Gabe wird von dem unterzeichneten Oberbürgermeister mit dem größten Dank angenommen werden, und werden wir, wenn der Erfolg unser Vertrauen rechtfertigen sollte, nach Maaßgabe der eingegangenen Gaben über deren Verwendung das Nähere bekannt machen.

Düsseldorf den 20. November 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius. — Der Kreis-Physikus Dr. Ebermaier.

Bekanntmachung.

Für den Friedrich Steffens in Derendorf sind bis jetzt an milden Beiträgen bei mir eingegangen: 1) von Fr. v. P. 2 Thlr. 2) von S. 1 Thlr. 3) von N. N. 10 Sgr. 4) von N. N. 3 Thlr. 5) von J. 1 Thlr. 6) von H. 4 Thlr. 7) von K. B. in Rath 1 Thlr. 8) von N. N. 2 Thlr 9) von W 15 Sgr. 10) von K. 1 Thlr. 11) von P. C. 5 Thlr. Zusammen 20 Thlr. 25 Sgr.

Düsseldorf den 22. November 1834.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Montag den 1. Dezember d. J., Nachmittags zwei Uhr, wird Unterzeichneter in der Behausung des Wirths Herrn Butzong im Luftballon gleich bei Düsseldorf die den Kindern 2. Ehe, des Wilh. Schweth zugehörigen, zu Golzheim bei Düsseldorf gelegenen Immobilien an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen, als:

a. das unmittelbar an der nach Kaiserswerth führenden Landstraße, anschießend zwischen Peter Müngersdorf und Joseph Asselborn gelegene Haus sammt Scheune, Stallung, Garten und dem dahinten gelegenen, an Herrn von Kylmann anschießenden Stück Land, alles zusammen circa sieben viertel Morgen haltend.
b. Ein Stück Land, groß einen Morgen 29 Ruthen, gränzend an Wirth Wilh. Hilden, die Landstraße und den Derendorfer Kirchweg, — welches Stück als Hausplatz sich eignet.
c. Ein dito, groß einen Morgen, gränzend an den grünen Weg, Peter Müngersdorf, Geblen und Wirtz.

Das obbeschriebene Haus mit Zubehör kann gleich überliefert werden und die näheren Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 21. November 1834.

J. Müller, Notar.

In Theilungssachen der Kinder und Erben der zu Niederdorpe in der Bürgermeisterei Hückeswagen, Kreis Lennep verlebten Eheleute Johann Peter Köser und Anna Maria Borner, namentlich: 1. der Kinder der verlebten Anna Catharina Köser, verehelicht gewesenen Johann Heinrich Hager, a. Carl Friedrich Hager, Ackersmann, und b. Charlotte Hager und deren Ehemann Johann Wilhelm Hagenbücher, Tuchweber, beide am Born, Bürgermeisterei Hückeswagen wohnhaft. — 2. der Eheleute Heinrich Wilhelm Langenberg und Maria Catharina Köser, Ackersmann zu Langenberg, Bürgermeisterei Hückeswagen wohnhaft. — 3. des Johann Heinrich Hager, Gast- und Landwirth am Born, Bürgermeisterei Hückeswagen wohnhaft, als Cessionar des Miterben Peter Gottfried von der Heyden. — 4 des Johann Peter Köser, Ackersmann zu Oberbebbinghausen, Gemeinde Obün, Bürgermeisterei Dabringhausen, Canton Wermelskirchen wohnhaft, Theilungskläger, vertreten durch Herrn Advokat-Anwalt Justizrath Cremer — gegen die Erben der verlebten Anna Gertrud Köser, gewesene Ehefrau des Heinrich Halzenbach, nämlich: 5. gegen diesen Heinrich Halzenbach, Ackersmann, wohnhaft zu Niederdorpe, Bürgermeisterei Hückeswagen, in seinem eigenen Namen und als gesetzlicher Vormund seiner mit der genannten Anna Gertrud Köser gezeugten minderjährigen Kinder Carolina, Carl und Alwina Halzenbach, ohne Gewerb bei ihrem Vater wohnend, — 6. und deren Nebenvormund, den vorgenannten Johann Peter Köser, Ackersmann zu Oberbebbinghausen wohnhaft, welche keinen Anwalt bestellt haben — wird der unterzeichnete Königlich Preußische Notar Carl Verbas in Hückeswagen, Kreis Lennep wohnhaft, aus Auftrag des Königlichen Hochlöblichen Landgerichts in Düsseldorf vom 26. August 1834, das zu gedachter Erbschaftsmasse gehörige zu Niederdorpe in der Bürgermeisterei Hückeswagen Kreis Lennep gelegene Hofgut, bestehend

a. in einem Wohnhause daselbst mit Stallung, — b. in einer halben Scheune mit angebautem Schoppen und einem halben Backhause, in Verbindung mit den Gebäuchten des Johann Wilhelm Bewer, — c. in einem Schweinstall, — d. in Haus- und Hofplatz und Baumhof von 166 Ruthen 30 Fuß, — e. in Gartenland von 56 Ruthen 20 Fuß, — f. in Wiesengrundstücken von 6 Morgen 28 Ruthen 80 Fuß, — g. in Ackerländereien von 37 Morgen 103 Ruthen 40 Fuß, — h. in Buschbezirken von 37 Morgen 140 Ruthen 20 Fuß — eingetragen in der Grundsteuer-Mutterrolle der Bürgermeisterei Hückeswagen Art. 256 — und i. in Buschbezirken von 4 Morgen 78 Ruthen 80 Fuß preußischen Maaßes Flächen-Inhalt, eingetragen in der Grundsteuer-Mutterrolle der Bürgermeisterei Wermelskirchen Art. 138, — überhaupt abgeschätzt zu 1711 Thaler 9 Sgr. preußisch Courant,

Dienstag den 2. Dezember dieses Jahrs zum definitiven Verkauf,

Nachmittags drei Uhr, in dem Hause des Gastgebers Herrn Carl Lucas in Hückeswagen ausstellen.

Taxe und Bedingungen sind auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars einzusehen.

Hückeswagen den 22. November 1834.

Carl Verbas, Notar.

Verkauf eines landtagsfähigen Gutes.

Das den Erben der verlebten Frau von Beywegh zugehörige, im Kreise Grevenbroich, Bürgermeisterei Frimmersdorf, auf der sogenannten Gilbach, in der Nähe von Bedburg und Wevelinghoven, 5 Stunden von Köln und 2 von Neuß, ohnweit der von Jülich auf Düsseldorf führenden Landstraße, belegene Gut Ingenfeld, ein zum rheinischen Provinzial-Landtage qualifizirender Rittersitz, wird am Dienstag den 18. November c., Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Gastgebers Nelles zu Bergheim zur öffentlichen präparatorischen und am Donnerstage den 4. Dezember c., Morgens 11 Uhr, daselbst zur definitiven Versteigerung ausgesetzt werden.

Dieses Gut hat eine sehr gefällige romantische Lage, inmitten der üppigen Feldflurren der Gemeinden Synsteden, Vakum, Rommerskirchen, Neurath und Aldenrath, und bietet eine äußerst angenehme, die ganze Gegend beherrschende Aussicht auf Neuß, Düsseldorf, Köln bis auf das Siebengebirge dar. Dasselbe enthält außer den Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten an Garten und Baumgarten . . . . . 9 köln. M. 99 R. 1 F.
an Ackerland rund um das Gut an einem Stück belegen . . . . . 351 " " 127 " 72 "
an idem in Parzellen . . . . . 26 " " 110 " 6 "
an Waldung, ganz in der Nähe des Guts belegen, ... 23 " " 142 " 34 "
an Wiesen . . . . . 4 " " 9 " 21 "

Zusammen . . . . . 416 köln. M. 38 R. 34 F.
oder 517 magd. Morgen 14 Ruthen 83 Fuß.

Die Lage dieses Gutes, welches wegen seiner vorzüglichen, zu jeder Kulturart geeigneten und gemäß dem Kataster fast durchgängig zur ersten und zweiten Klasse gehörigen Ländereien, in der Nachbarschaft allenthalben vortheilhaft bekannt, und am 22. Februar 1835 anzutreten ist, erleichtert einen industriösen Ackerbau und gewährt zugleich einen angenehmen Landsitz. Die für den Ankäufer vortheilhaft gestellten Bedingungen sind auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars, welcher auf portofreie Briefe ebenfalls Auskunft ertheilt, einzusehen.

Köln den 4. Oktober 1834.

Roffers, Notar.

Auskunft über große und kleine Kapitalien ertheilt fortwährend
M. Steffens,
Hundsrückenstraße Nro. 573.

Verpachtung eines Ackerguts.

Am Samstag den 29. des laufenden Monats, Morgens um 10 Uhr, wird der Unterzeichnete das den Erben Buschenhaus zugehörige, in der Gemeinde Metzkausen Bürgermeisterei Hubbelrath gelegene Ackergut, Müschenkotten genannt, welches einen Flächenraum von 56 Morgen 23 Ruthen örtlichen Maßes in Ackerländereien, Wiesen und Holzung enthält, zu Crumbach an der Hütte in der Wohnung der Brüder Löckenhoff, unter den bei ihm einzusehenden Bedingungen einer öffentlichen Verpachtung ausstellen.

Gerresheim den 19. November 1834.

Cardauns, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 25. November 1834, und den folgenden Tagen, in den üblichen Vor- und Nachmittagsstunden, läßt der hier wohnende Metzger Herr Johann Kaspar Schmitz, in seiner Wohnung dahier auf dem Büchel, alle seine Mobilien, worunter viele Tische, Oefen, Fournaise, Stühle, Bänke, Komoden, Kasten, Bettladen mit gutem Bettwerk, vieles Küchengeschirr von Kupfer und Zinn, Porzellain, verschiedenes Leinwand und Gebild nebst Fenstervorhängen, mancherlei Gegenstände von Silber, eine schöne Hausuhr, ein gutes Klavier, mehrere Oleaster- und Lorbeerbäume und eine vollständige große Wage u. s. w.

sodann

sämmtliche Metzgergereiden,

öffentlich auf Kredit, durch den Unterzeichneten verkaufen.

Neuß, den 18. November 1834.

Bewer, Gerichtschreiber.

Holzverkauf zu Oppum.

Der Holzverkauf, welcher in der Beilage zu Nr. 274 d. Bl. auf Samstag den 22. November 1834 verkündigt worden ist, lassen die Herren Herberz, indem eingetretener Hindernisse halber an dem 22. November der Verkauf nicht Statt haben kann, am Samstag den 29. November 1834, Nachmittags 2 Uhr, bei dem Wirthe Hellenbroich zu Oppum abhalten.

Es wird dann auf Zahlungstermine verkauft werden:

59 Nro. hochstämmige Eichen und Buchen, stehend im Bockumer Busche,
14 Nro. Schlagholz, stehend daselbst, und
25 Nro. desgl. stehend im Fischeler Busche.

Gleichzeitig wird, wie früher bereits angezeigt, der Ackerer Herr Wilhelm Heinrich Schmitz zu Glindholz
13 Nro. Schlagholz mit den Kopfstämmen, stehend im Halbbruche und Schönwassers-Bändchen,
öffentlich auf Kredit verkaufen lassen.

Neuß den 21. November 1834.

Bewer, Gerichtschreiber.

Holzverkauf zu Strümp.

Die Herren Gebrüder Herberz zu Uerdingen werden am Dienstag den 2. Dezember 1834, Nachmittags 2 Uhr, bei der Wittwe Müncker zu Strümp,

50 Nro. hochstämmige Eichen und Buchen, stehend im Strümper Busche,
20 Nro. Schlagholz, stehend daselbst, und
30 Nro. desgleichen, stehend in der Issel,
öffentlich auf Kredit verkaufen lassen.

Neuß den 21. November 1834,

Bewer, Gerichtschreiber.

☞ Waaren-Verkauf.

Am Montag den 24. d und den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, werden in der Wohnung des Weinwirthes Herrn Peter Bender in der Volkerstraße, mehrere sehr schöne Waaren, als wollen Tuch, Biber, Thibet, Merinos, Taschentücher, Hemden-Flanell, Bett-Barchent, Trill, Corsetten-Stoffe, schöne gedruckte Zeuge, Siamoisen, Leinentuch, Gebild und sonstige Gegenstände verkauft und zu jedem Preise zugeschlagen werden.

Gleichzeitig werden Gemälde, Pendüls, goldene und silberne Uhren, Bijouterien und Parfümerien jeder Art, zum Verkaufe ausgestellt.

Düsseldorf den 19. November 1834.

Conz. Allgem. Commiss. Komptoir.
J. J. Nolden.

Häuser in Duisburg zu verkaufen.

Die beiden zu Duisburg in der Niederstraße, früher von Hrn. Professor Günther bewohnten Häuser sind aus freier Hand zu kaufen. Eins hat außer 16 theils großen Zimmern, geräumige Küche, Keller, Vorrathskammer, Wasserpumpe, dabei einen großen fruchtbaren Gemüse- und Obstgarten, Stallung, eine Ausfahrt, eine freie gesunde Lage und ist wegen seiner Geräumigkeit auch sehr gut zur Wirthschaft oder Fabriken geeignet. Das kleinere anschießende Haus enthält außer Küche und Keller, 4 angenehme Stuben und ein Gärtchen Das Nähere ist bei Hrn. Justiz-Commissar Schlegtendahl zu Duisburg und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der am 31. Dezember c pachtlos werdenden Rheinfähre zu Uerdingen und Mündelheim ist eine zweite Lizitation angeordnet worden, welche Donnerstag den 27. d. M., 9 Uhr Vormittags, auf dem Hauptamte zu Uerdingen stattfinden wird, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Berliner Schlafröcke für Herren und Damen,

so wie Berliner Patent-Binden in Seide, Pferdehaare und Sammet habe ich eine große Auswahl erhalten. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Sortiment gefütterter Winterhandschuhe, so wie lederner Damen-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 5 Sgr.
W. Lindemann, Handschuhfabrikant, Flingerstraße Nr. 779.

Die rühmlichst bekannte seit einer langen Reihe von Jahren hierselbst bestandene, von Herrn Carl Steingaß käuflich übernommene Bierbrauerei erlaube ich mir meinen hiesigen und auswärtigen Freunden zu geneigter Abnahme, sowohl im Großen als Kleinen hierdurch angelegentlichst zu empfehlen, und bin ich durch neue Einrichtungen und Verbesserungen im Stande, nicht nur eine ganz vorzügliche und befriedigende Waare, sondern auch die äußersten Preise, versprochen zu können.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige der heutigen Eröffnung meiner aufs angenehmste eingerichteten Bierwirthschaft in meinem Hause, und bitte ich mich mit einem geneigten recht häufigen Zuspruche beehren zu wollen; ich werde immer bemüht seyn, denselben durch die prompteste und zuvorkommendste Bedienung zu verdienen, und mir zu erhalten.

Mülheim am Rhein den 16. November 1834.

Wilh. Jos. Badorf,
Wallstraße.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Die Rheinischen Dampfschiffe, in Verbindung mit der Dampfschiffahrt von Cöln nach Rotterdam und von Rotterdam nach London und allen Haupt-Häfen Englands, fahren täglich:

Von Cöln nach Coblenz um 7 Uhr Morgens,
" Coblenz " Mainz " 6½ " "
" Mainz " Germersheim 5 " "
" Germersheim nach Leopoldshafen u. Carlsruhe um 5 Uhr Morgens,
" Leopoldshafen nach Mainz um 8½ Uhr Morgens.
" Straßburg und Kehl nach Leopoldshafen und Carlsruhe jeden Sonntag und Mittwoch um 12 Uhr Mittags,
" Leopoldshafen nach Straßburg und Kehl jeden Montag und Donnerstag um 6 Uhr Morgens.

Die Preise der Plätze und die Frachten für Waaren sind aus den in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Konduk[illegible] angehefteten Affischen zu ersehen.

Errichtung einer Seifensiederei in Neuss.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, dass wir eine

Fabrik von grüner Seife

hierselbst etablirt haben.

Indem wir uns zu geneigtem Zuspruche ergebenst empfehlen, dürfen wir im Vertrauen auf die vorzügliche Qualität unsres Fabrikates hoffen, mit recht vielen Aufträgen erfreut zu werden, welche prompt und billigst zu effectuiren uns stets eine angelegentliche Sorge seyn wird.

Neuss den 15. November 1834.

Theodor Flemming et Comp.

Man verlangt zu miethen oder zu kaufen:

ein in etwa ½stündiger Entfernung von einer der größern Städte am Rhein, Main oder an der Mosel angenehm gelegenes großes Landgut, oder in Ermangelung dessen, ein, in einer Vorstadt freistehendes, geräumiges, zur Wohnung einer Herrschaft bequem eingerichtetes, mit Garten, Remise und Stallung versehenes Haus. Wer eine Besitzung der Art zu vermiethen oder zu verkaufen willens ist, beliebe sich in portofreien Briefen zu wenden an

F. Ebar, Buchhändler in Cleve.

Zur Feier der Hubbelrather Spätkirmes ist Sonntag den 23. und Montag den 24. d. M. bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik. Mit guten Weinen und schmackhaften Speisen hinreichend versehen, empfiehlt sich bestens

Ad. Reutersberg
am Neuenhaus.

Bamberger reinschmeckende Schmelzbutter bei

H. A. Simon.

☞ Eine Partie vorigjährige oberländische Gerste zum Schälen, ist billig zu kaufen, bei J. P. Giesbers an dem Bergerthor.

---

[604] Ein junger Mann, welcher bereits 2 Jahre in einer Handlung als Lehrling conditionirte, Verhältnisse wegen aber austrat, sucht zu seiner weitern Ausbildung eine Stelle in einem andern Comptoir oder auch in einem guten Manufaktur-Ladengeschäfte. Ueber seine moralische Aufführung, so wie über seine Fähigkeiten kann er genügende Zeugnisse aufweisen. Portofreie Briefe unter Adresse A. Z. befördert die Expedition dies. Ztg.

---

[590] Ein angenehmes aus 8 Theilen bestehendes Quartier mit abgeschlossenem Keller und Speicher, nebst Mitgebrauch einer Bleiche steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[598] In einem seit mehreren Jahren bestehenden en gros Geschäft kann ein solider Mann als Associe aufgenommen werden. Reflektirende belieben ihre Offerten mit den Zeichen A. Z. der Expedition dieses Blattes versiegelt zu übergeben.

Auf der Breitestraße Nr. 1139 sind auf der 1. und 2. Etage Zimmer zu vermiethen und kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden. Näheres im Hause selbst zu erfahren.

---

[588] Ein Haus von 6 bis 9 Theilen, mit einem nicht zu großen Garten, auf dem Steinweg oder doch nahe bei der Stadt gelegen, wird bis Ende März zu kaufen oder zu miethen gesucht. Das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Bergerstraße Nr. 837 bei M. Finnes ist der erste und zweite Stock möblirt zu vermiethen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.